

## Das Geld geht um die Welt

### Die Welt der Steueroasen - Funktionsweisen, Orte und Regulierungsvorschläge für eine Parallellwelt, die für Teile der Bevölkerung Wege schafft, sich der gemeinschaftlichen Verantwortung zu entziehen.

Die als „Offshore-Leaks“ bekannt gewordene Auswertung und Veröffentlichung bislang geheimer Dateien hat in den Medien weltweit für Aufsehen gesorgt und das Thema Steueroasen in den Fokus der Öffentlichkeit gebracht.

#### Was sind Steueroasen?

In Steueroasen gibt es keine oder nur niedrigste Steuern (auf Einkommen, Gewinne, Kapitaleinkommen und Erbschaften), Verschleierungsmöglichkeiten durch besondere Rechtskonstruktionen (Stiftungen, Trusts, Bankgeheimnis samt Treuhandschaften und eine Beratungsindustrie) sowie sehr einfache Möglichkeiten der Firmengründung. Dazu kommt eine laxe Finanzregulierung (Desinteresse der Aufsichtsbehörden an ausländischen Firmen, Möglichkeit zur Umgehung von Eigenkapitalvorschriften, Sitz von Schattenbanken).

Das Netzwerk für Steuergerechtigkeit, eine NGO die sich dem weltweiten Kampf gegen Steueroasen verschrieben hat, veröffentlicht regelmäßig den „Schattenfinanzindex“ – eine Liste der intransparentesten

Finanzplätze. Darauf sind nicht nur exotische Kleinststaaten in der Karibik, sondern auch europäische Länder vertreten (siehe Kasten unten). Auch Österreich liegt unter den Top 20.

#### Wie funktioniert das Geschäft?

Die Möglichkeiten für Reiche und Superreiche sowie große Unternehmen, sich ihrer gesellschaftlichen Verpflichtungen zu entziehen, sind vielfältig. Aber grundsätzlich gibt es drei Formen wie Steueroasen zum Minimieren der Steuern genutzt werden:

**Den Wohnort wechseln:** Spitzenverdiener unter den Konzernherrn (der reichste Schweizer ist der IKEA-Boss Ingvar Kamprad), SportlerInnen ua. verlegen ihren Wohnsitz in eine Steueroase, um sich die **Einkommensteuer** von ihrem laufenden Millioneneinkommen als Unternehmen, aus Werbeverträgen, Lizenzverträgen etc. zu sparen. (wie Superfund-Boss Christian Baha).

**Geld verschieben:** Für Vermögende mit hohem Kapitaleinkommen ist eine Wohnsitzverlegung nicht notwendig. Sie können im Koffer oder mit Hilfe der Banken ihr Geldvermögen in eine Steueroase transferieren und so die **Besteuerung von Kapitalerträgen und Spekulationsgewinnen** vermeiden. Noch wichtiger ist aber die Möglichkeit, die Herkunft von Geldern aus verbotenen Geschäften (Drogen- und Menschenhandel, Korruption, usw.) oder schlichter Steuerhinterziehung aus Schwarzgeschäften zu verschleiern.

**Briefkastenfirmen gründen:** Viele international tätige Konzerne wickeln ihre Geschäfte weitgehend über Briefkastenfirmen in Steueroasen ab. So werden die ausgewiesenen Gewinne künstlich niedrig gehalten und deren Besteuerung im Herkunfts- wie im Absatzland umgangen. Die OECD schätzt, dass 60 Prozent des weltweiten Handels innerhalb von multinationalen Konzernen stattfinden.

#### Top 20 der Steueroasen

Rang	Land	Rang	Land
1	Schweiz	11	Britische Jungferninseln
2	Kaiman Inseln	12	Bermuda
3	Luxemburg	13	Großbritannien
4	Hong Kong	14	Panama
5	Vereinigte Staaten	15	Belgien
6	Singapur	16	Marshallinseln
7	Jersey	<b>17</b>	<b>Österreich</b>
8	Japan	18	Ver. Arabische Emirate
9	Deutschland	19	Bahamas
10	Bahrein	20	Zypern

## Gefahr für die Finanzmärkte

Klar ist, dass die Geschäfte in Steueroasen Intransparenz bei Finanzströmen mit sich bringen. Damit gefährden sie die Stabilität des Finanzmarkts und begünstigen die Entstehung von Finanzkrisen. Denn es wird die globale Kontrolle verunmöglicht und die immer größeren Vermögen in Steueroasen erhöhen

### Österreichs als Steueroase?!

Österreich nimmt mit Platz 17 im Ranking der Steueroasen eine international unrühmliche Stellung ein. Österreichisch und hier vor allem das Bankgeheimnis bietet ein gutes Umfeld, um die rechtmäßige Besteuerung im Wohnsitzland zu umgehen.

Das zeigt sich etwa an der Position Österreichs zur EU-Zinsrichtlinie, die seit 2005 in Kraft ist. Die Richtlinie sieht einen automatischen EU-weiten Informationsaustausch über Zinserträge der BürgerInnen vor. Das Ziel wäre Kapitaleinlagen und -erträge individuell zuzurechnen und so die rechtmäßige Besteuerung zu überprüfen. Österreich hat sich dabei eine Sonderstellung bedungen und nimmt am automatischen Informationsaustausch nicht teil. Bei uns wird lediglich eine Quellensteuer von Zinserträgen abgezogen und an die ausländischen Behörden überwiesen. Durch die eingeschränkte Kommunikation entgehen umgekehrt natürlich auch Österreich wertvolle Informationen über eigene SteuerhinterzieherInnen.

Zudem blockiert Österreich die seit Langem geplante Erweiterung der bestehenden Zinsrichtlinie. Durch die derzeitige Beschränkung auf Zinseinkünfte und natürliche Personen sind Dividenden, Kursgewinnen oder Einkünften von Kapitalgesellschaften bzw. Stiftungen ausgenommen.

Vor drei Jahren hat die OECD Österreich auf eine graue Liste von Steueroasen gesetzt. Seitdem wurde zwar mit Hilfe von Doppelbesteuerungsabkommen das Bankgeheimnis für ausländische KontoinhaberInnen etwas gelockert. Ein begründeter Verdacht durch ausländische Behörden ist immer noch notwendig.

Änderungen bedeuten nicht, dass die Verschwiegenheitspflicht der Banken gegenüber Drittpersonen (wie z.B. ArbeitgeberIn, Verwandte, neugierige NachbarInnen) aufgegeben wird. Nur Behörden sollen Einblick nehmen können. Für den „kleinen Sparer“ ergibt sich also wenig Neues, denn Arbeitseinkommen werden bereits jetzt vollständig und automatisch behördlich wie steuerlich erfasst.

das Risiko von Ansteckungseffekten. Darüber hinaus kommt es zu einem Wettbewerb zwischen den Ländern um niedrigere Aufsichts- und Regulierungsstandards.

Neuesten Schätzungen des Tax Justice Networks zufolge, liegen in Steueroasen bis zu 32 Billionen Dollar. Das ist der Besitz von weniger als 10 Millionen Superreichen (0,14 Prozent der Weltbevölkerung), knapp 100.000 von ihnen verfügen über 10 Billionen Dollar. Den Heimatstaaten der Steuerhinterzieher entgehen so jährlich bis zu 280 Milliarden Dollar an Steuereinnahmen.

**„Steuern sind der Preis, den wir für eine zivilisierte Gesellschaft zahlen.“**

*Oliver W. Holmes, Richter des US-Supreme Courts 1870.*

### Die Auswirkungen

Die Leidtragenden sind die steuerzahlenden Klein- und MittelverdienerInnen, Klein- und Mittelunternehmen sowie KonsumentInnen. Sie müssen nicht nur den Steuerausfall kompensieren, sondern sie treffen auch staatliche Kürzungen überproportional. Entscheidend ist: In Steueroasen wird keine Wertschöpfung durch die Produktion von Gütern geschaffen. Es werden jedoch Gewinne am Fiskus der Länder, wo sie eigentlich erwirtschaftet werden, vorbei geschleust. Obwohl die Firmen die gut ausgebaute Infrastruktur im Produktionsland nutzen, leisten sie dafür keinen gerechten Beitrag. An den Steueroasen verdient aber auch die Finanzberatungsindustrie (Banken und deren Manager, Rechtsanwälte, Notare, Steuerberater usw.).

**Klar ist:** Steueroasen könnten ohne Finanzbeziehungen zu anderen Ländern nicht existieren: die Kanalseln Guernsey und Jersey zum Finanzplatz London, die Bahamas und der Bundesstaat Delaware zu den USA, Luxemburg, Schweiz und Liechtensteins zu Deutschland usw. Hier könnte angesetzt und der Hahn zugedreht werden. Tatsächlich unternahmen die Regierungen der betroffenen Staaten aber kaum etwas und es blieb bislang bei Lippenbekenntnissen.

### Zum Weiterlesen

Ötsch S. & Di Pauli (2009): Räume der Offshore-Welt. Steueroasen und Offshore Zentren in Europa. Frankfurt.  
Schmidt, M. (2012): Steueroasen und Regulierungssoasen – Auswirkungen auf die Stabilität des Finanzmarkts und politische Implikationen, Momentum Quarterly Vol.1 Nr.4, S. 203-262.

James S. Henry (2012): The Price of Offshore Revisited. [http://www.taxjustice.net/cms/upload/pdf/Price\\_of\\_Offshore\\_Revisited](http://www.taxjustice.net/cms/upload/pdf/Price_of_Offshore_Revisited)